

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHETLAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erhebt täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

25. Jahrgang / Nr. 187

Monatlich 2,50 RM. einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postverzug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Dienstag, 7. Juli 1942

## Ganze Ostfront „ein einziger Vulkan“

England stellt fest: Die Wucht des deutschen Angriffs im Osten ist ohne Beispiel

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Juli  
Die letzten Meldungen von der Ostfront haben im Lager unserer Feinde geradezu Bestürzung hervorgerufen. Der Sonderberichterstatter Reuters in Moskau drichtet, die ganze Front von Leningrad bis Rostow sei mit einem Vulkan vergleichbar, der jetzt jederzeit mit großer Heftigkeit irgendwo ausbrechen könne. Die Wahrheit über die bereits durch die deutschen Angreifer erzielten beachtlichen Erfolge wagt man weder in London noch in Moskau einzugehen. Immerhin verzeichnet Moskau, im Abschnitt von Kursk, dessen steppenartiges Gelände für Panzerangriffe besonders geeignet sei, nutzten die Deutschen jeden Geländevorteil geschickt aus, indem sie überraschend Umgruppierungen und Einkreisungsmanöver vornehmen. Die britische Agentur Exchange gesteht auch bereit ein, es sei den Spitzen von zwei deutschen Panzerkolonnen gelungen, den Don zu erreichen, und stellt in ihrem Mitternachtsfrontbericht fest: „Die Wucht des deutschen Angriffs ist bisher ohne Beispiel, selbst in den harten Kämpfen an der Ostfront.“

Tatsächlich stehen die deutschen Truppen nach Aufreißung der bolschewistischen Front in einer Breite von 300 Kilometer nicht nur am Don, sondern sie haben den Strom an verschiedenen Stellen schon überschritten und Brückenkopfe gebildet. Die Bedeutung dieser Erfolge vermag auch der militärische Laie mit einem Blick auf die Landkarte zu erfassen. Nach den zahllosen Unglücksbotschaften der letzten Wochen auch diese Wirklichkeit einzugehen, wagt man weder in London noch in Moskau. Man beschränkt sich daher darauf,

zunächst einmal auf weitere Rückschläge und Rückzüge der Sowjets vorzubereiten. „Undurchsichtig, kritisch, ernst, sehr ernst“, das ist ungewöhnlich die Skala der Londoner Urteile über die Lage an der Ostfront. Auch in einer Moskauer Betrachtung wird die Situation „etwas schwieriger“ genannt.

Diese Äußerungen lassen konkrete Schlussfolgerungen darüber zu, was unsere Gegner von der nächsten Entwicklung an der Ostfront befürchten. Die Bolschewisten beelten sich deshalb, zuvor noch ihre katastrophale Niederlage

von Sewastopol zu verkleinern. Sie hatten sogar noch die Dreistigkeit, die Zahl der bei Sewastopol Vermissten mit — sage und schreibe — 860 anzugeben; und während sich aus dem Verlauf und der ungeheuren Härte der Kämpfe um diese bisher stärkste Festung der Welt klar ergibt, daß die Zahl der sowjetischen Verluste an Toten und Verwundeten derjenigen der Gefangenen zweifellos nicht nachstehen wird, meldet Moskau „11 385 Gefallene und 21 099 Verwundete“.

Die Bolschewisten selbst haben zugegeben, daß bei Sewastopol vier sowjetische Armeen kämpften. Sie werden nie bestreiten können, daß sie von dieser Streitmacht nur geringfügige Splitter retten konnten. Schon hieraus ergibt sich also, daß der Großteil dieser Streitmacht auf dem Schlachtfeld vernichtet oder gefangen genommen ist.



Generalfeldmarschall Kesselring bei seinen Fliegern in Nordafrika. Soeben traf er auf einem Feldflugplatz in der Nähe wichtiger Einsatzstellen ein.

(PK-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling, Atl. Z.)

## Kairo wird nicht zur offenen Stadt erklärt

Die Nordamerikaner türmten natürlich als erste / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 7. Juli

Die britischen Militärbehörden haben das Ersuchen des ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha, Kairo zur offenen Stadt zu erklären, rundweg abgelehnt. Amerikanische Berichte bestätigen jetzt unsere früheren Meldungen über Panikerscheinungen in Alexandria und Kairo. Schamvoll stellt der amerikanische Zeitungskorrespondent Colebaugh fest, daß die Mitglieder der verschiedenen technischen, wirtschaftlichen und Rote-Kreuz-Missionen der USA, als erste flüchten oder zu flüchten versuchten. Es handelt sich bei ihnen um jene bevorzugten, denen Plätze in den Flugzeugen zur Verfügung gestellt wurden. In der vergangenen Woche hatte die amerikanische Gesandtschaft allen USA-Bürgern nahegelegt, Ägypten zu verlassen, soweit sie Transportmittel finden könnten. Zunächst wurde dieser Rat nicht beachtet. Nach dem Fall von Marsa Matruh aber stürmten man die Gesandtschaft und verlangte „unverzüglichen Abtransport“, ohne sich auch nur im geringsten der Schwierigkeiten einer solchen Evakuierung bewußt zu sein. Vor allem wirkte die Ankunft der Flüchtlinge aus Alexandrien sehr beunruhigend. Entscheidend war, daß General Stone, der Befehlshaber der britischen Besatzungsstruppen in Ägypten, die Verteidigung Kaisers proklamierte. „Hysterie begann sich bei der Stadt zu bemächtigen“, heißt es in dem Bericht des amerikanischen Korrespondenten, „der üble Bazillus drang in die Straßen und Gebäude der Stadt ein, deren Pulsschlag erregter wurde und deren Temperatur zu steigen begann“. Die meisten der teilweise sehr wohlhabenden amerikanischen Flugzeug-

passagiere, die bisher das Land verlassen konnten, ließen ihr Hab und Gut im Stich, da jeder — um Raum zu sparen — nur zehn Pfund Gepäck mitnehmen durfte. Infolgedessen kann man jetzt in Kairo zu Spottpreisen beispielsweise die schönsten amerikanischen Wagen kaufen. Der Korrespondent fügt drohend hinzu, Deutschland habe sich in diesen geflüchteten Amerikanern, die ihr Hab und Gut zurücklassen mußten, „neue erbitterte Feinde gemacht“. Man wird die Feindschaft dieser Herren zu tragen wissen.

## Erbitterte Kämpfe um die Felsenhöhlen

Hier hausten die Kommissare von Sewastopol / Sinnlose Zerstörungen

Berlin, 6. Juli

Wie bereits gemeldet, spielten sich bei der Schlacht um Sewastopol besonders heftige Kämpfe um die großen natürlichen Höhlen ab. Diese waren von den Bolschewisten als Wohnungen und Kampfstellungen eingerichtet. In den großen Felsenhöhlen waren die Kommissare mit ihren Familien untergebracht, während die Bevölkerung in ausgedehnten einfachen Höhlen Platz gefunden hatte. Bei den Kommissaren bewohnten Höhlen besaßen Schlafzimmer und Küchen. Andere Felsenunterkünften waren als Großschlachtereien, Lazarette und Lager eingerichtet.

Obwohl diese Höhlen fast alle eine Naturfelsdecke von 100 bis 200 Meter Dicke aufwiesen, gelang es der schweren deutschen Artillerie und den schwersten Bomben der Sturz-

kampfflugzeuge, einige Eingänge ganz oder teilweise zuzuschütten. Das Ausräumen der unterirdischen Befestigungen blieb im wesentlichen den Pionieren und Infanteristen überlassen. Verschiedentlich sprengten die Bolschewisten durch Fernbündnungen ganze Höhensysteme in die Luft, wenn sie glaubten, daß die deutschen Angreifer nahe genug herangekommen waren. Bei einer solchen Sprengung fanden etwa 100 Rotarmisten und etwa dreitausend Zivilisten den Tod. Bei einem anderen Höhensystem wurden durch eine Sprengung sämtliche Eingänge verschüttet. Die Eingeschlossenen versuchten daraufhin, von innen her mit Artillerie gegen die herabstürzenden Felsbrocken zu schießen, um sich frei zu machen.

Nach Aussagen von Gefangenen waren in diesem Bunker außer Geschützen, Panzerabwehrkanonen und Granatwerfern etwa acht-hundert Sowjet-soldaten und etwa fünftausend Zivilisten, Frauen und Kinder eingeschlossen. Daraufhin wurden gefangene Bolschewisten angesetzt, um den Eingang wieder frei zu machen. Ein Teil der Eingeschlossenen konnte im letzten Augenblick noch befreit werden. Ebenso wie die Bolschewisten solche Stellungen, die gegen den Ansturm der Angriffstruppen nicht mehr zu halten waren, sprengten, haben sie auch in der Stadt alles, was Artillerie und Sturzkampfflugzeuge noch nicht vernichtet hatten, zerstört.

## Moskauer Schweigen über Tobruk

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 7. Juli

Angstlich wird in Moskau der sowjetischen Öffentlichkeit eine Nachricht über das Ausmaß der britischen Niederlage in Nordafrika vorenthalten. Die Sowjetpresse hat bisher über den Fall von Tobruk und den Rückzug der britischen 8. Armee beinahe bis an die äußeren VerteidigungsWerke von Alexandrien nur andeutungs- oder bruchstückweise berichtet. Man will durch diese Geheimhaltungstaktik die ohnehin bösartige Stimmung in der Sowjetunion nicht noch weiter verschlechtern; denn je weiter die deutschen Truppen in Ägypten vordringen, desto schlechter werden die Aussichten auf die Errichtung einer von der Sowjetöffentlichkeit so heiß begehrten zweiten Front.

## Sowjet-Gruppen am Don eingeschlossen

Sie stehen vor ihrer Vernichtung / Die Kämpfe in Ägypten dauern an

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront verlaufen planmäßig. Starke feindliche Kräftegruppen, die westlich des Don einge-

schlossen sind, stehen vor ihrer Vernichtung. Erneute von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe der Sowjets brachen zusammen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Operationen und führte schwere Angriffe gegen die feindlichen Nachschubverkehr auf Straßen und Eisenbahnen.

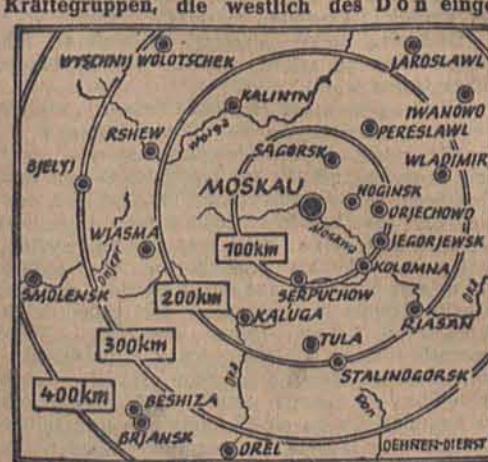
Nördlich Orel griff der Feind mit starken Kräften, unterstützt durch zahlreiche Panzer und Verbände der Luftwaffe an. Er wurde zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im Raume von Rschew wurde der eigene Angriff fortgesetzt.

In heftigen Luftkämpfen des gestrigen Tages schossen deutsche Jäger bei nur drei eigenen Verlusten 127 feindliche Flugzeuge ab.

In Ägypten dauern die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung an. Luftstreitkräfte bombardierten die Hafenanlagen von Alexandria und Port Said und griffen britische Panzer und Kraftwagenansammlungen an.

Auf Malta verursachten Tages- und Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge größere Brände in den Anlagen des Flugplatzes La Venetia.



Karte zu den im gestrigen OKW-Bericht gemeldeten Kämpfen bei Rschew und Orel.

## Japans großer Lehrmeister

Von unserem Cr.-Ostasienserichterstatter

Tokio, 6. Juli

Während auf den Hauptkriegsschauplätzen die deutschen Armeen ihren Siegeslauf weitergehen, jährt sich im Osten zum fünften Male der Ausbruch des sogenannten China-Konfliktes. Er begann mit einem örtlichen Zwischenfall und war zunächst als Strafexpedition gegen die japanfeindliche Regierung Tschiang-kaischeks gedacht. Dieser Krieg — unter den Gesetzen Asiens und seiner räumlichen Endlosigkeit — gewann gewissermaßen an Leben, diktierte beiden Parteien seinen Willen auf und lebt fort, obwohl zweimal die feindliche Hauptstadt von den siegreichen japanischen Truppen gestürmt worden war.

Der Fall Hankau am 25. Oktober 1938 bedeutete einen Wendepunkt. Er wurde in Tokio als Entscheidungssieg gefeiert — und bedeutete doch nur eine Epoche. Seitdem war sich die japanische Führung klar geworden, daß der Krieg entweder nur durch einen Masseneinsatz der gesamten verfügbaren Militärmacht Japans auf endlosen Etappenlinien gewonnen werden konnte oder sich jahrelang hinziehen würde.

Die Japaner waren klug genug, sich nicht durch Entsendung von Millionenheeren zu verausgaben. Dann wären die englisch-amerikanischen Erwartungen eingetroffen — dann hätte Japans Volkskraft sich in China ausgeblutet. Japan wäre wehr- und hilflos den Forderungen und dem wirtschaftspolitischen Druck der Angelsachsen ausgeliefert gewesen.

Fürst Konoye, der Ministerpräsident des Chinakrieges, hat den Satz geprägt, daß der Chinakonflikt Japans Schicksals- und Erziehungskrieg werden würde. Das hat sich völlig bewahrheitet. Für Japn datiert der Beginn der heutigen Weltauseinandersetzung seit dem 7. Juli 1937, seit den Schüssen an der Marco-Polo-Brücke bei Peking. Weitsichtige Armeeführer wie General Yamashita und der damalige Kriegsminister General Itagaki, ferner Politiker wie Nakano, Staatsminister wie Shiratori und Oshima haben von Anfang an erkannt und ausgesprochen, daß der Chinakrieg eigentlich ein Krieg gegen die Angelsachsen bedeute, daß Tschiangkaischek nur eine Figur im imperialistischen Spiele der angelsächsischen Mächte bedeute und daß der Widerstand gegen Japan nur fortgeführt werden könnte durch die finanzielle, materielle, politische, diplomatisch-moralische Unterstützung durch die heutigen Kriegsgegner.

Die Japaner haben nach den Erfahrungen des ersten Kriegsjahrs den Krieg mit sparsamsten Mitteln, Truppen, Material, wie auch Finanzen geführt. Der Chinakrieg wurde Japns Vorbereitung zum Weltkrieg. Der größte Teil des damaligen Heeresbudgets diente der Verbesserung und Vervollkommenung der japanischen Waffen, der Kriegsindustrie und der Ausrüstung der Soldaten. Japns herrschende Schicht hat damals die Augen noch nicht für die großen machtpolitischen Realitäten öffnen wollen. Man hoffte immer noch auf eine Verständigung mit den Freunden und Bundesgenossen von gestern. Man hoffte auf eine Erneuerung des Handelsvertrages mit den USA. Man glaubte in diesem Krieg noch nicht, daß Japan praktisch gar keine Wahl habe und daß entweder das von Amerika und England finanzierte, bewaffnete und immer wieder zum Widerstand aufgewiegelte China zur Hauptmacht Ostasiens und Filiale des Dollar-Imperialismus werden würde oder daß Japan den Entscheidungskampf auf Tod und Leben antreten müsse.

Die Entwicklung hat ihre eigene Sprache gesprochen, und es bleibt das Verdienst des Fürsten Konoye, eindeutig klar der japanischen Nation ihre Mission vor Augen geführt zu haben. Diese Mission begann mit dem mandschurischen Zwischenfall und erhielt im Chinakrieg ihre Groß-Ostasien-Wendung.

So ist der Chinakrieg zum Lehrmeister und Erzieher Japans geworden, und er leitete organisch zum Weltkrieg über, an dem Japan schon längst teilnahm, bevor seine Politiker und seine Regierung sich dafür entschieden hatten.

Die beiden Neutralitätspakte, die Berlin und zwei Jahre später Tokio mit Moskau abschlossen, entsprangen ähnlichen Ursachen, gerichtet auf gleiche Zwecke, um die Wogen des Weltkriegs provisorisch in bestimmte Richtung zu lenken. Japns wichtigste Front war durch den Vertrag mit Indochina und Thailand gefestigt — sie lag im Süden, und die Ereignisse dieses Winterhalbjahres, die wie ein Taifun über Südostasien hinwegbrausten, haben der japanischen Führung Recht gegeben. Sie bedeuteten in ihrem inneren Wesen jedoch nichts weiter als die Fortsetzung des Chinakonfliktes, der jetzt in sein letztes Stadium rückt und der unverkennbar mit den Ereignissen in Europa verbunden ist. Die glänzenden Achseniege der letzten zwei Wochen sind gleichzeitig Siege Japans im Innern Chinas. Und darin zeigt sich wiederum die unsichtbare, aber um so engere Schicksalsverbindung zwischen den Mächten der Achse in Asien und Europa. Und wenn Japan am fünften Jahrestag seines Ostasienkrieges auf

## Wir bemerken am Rande

Amerikanisches Feuerwerk. Im Weißen Haus fand am 4. Juli, dem amerikanischen Verfassungstag, eine große Glückwunschkur statt. Die Regierung des Empire, der Dominien, Moskau und Tschungking und die vielen kleinen Schattenregierungen und im Exil lebenden ehemaligen Fürstlichkeiten überboten sich förmlich in Glückwunsstelegrammen an Roosevelt, die dieser mit offensichtlichem Behagen wortwörtlich in der Presse veröffentlichten läßt.

Roosevelt empfing zweitello starke Innere Gefügung darüber, daß viele Fürstlichkeiten sich jetzt an ihn und Frau Elinor wenden. Der Präsident hatte gehofft, am 4. Juli der Öffentlichkeit wenigstens irgend eine große Siegesbotschaft übermitteln zu können, vor allem den Beginn der Operationen zur Errichtung einer zweiten Front. Da solche Siegesbotschaften fehlten, begnügte er sich im Schaffen der Niederlagen von Mars Matrik und Kursk im übrigen mit einer Erklärung, in der er alle Ladenhüter zusammenzählte, die seit dem Verfassungstag von Philadelphia bei allen Gelegenheiten in den USA. üblich sind. Roosevelt sprach lediglich die Hoffnung aus, die alliierten Völker würden die jetzige schwere Prüfung gut überstehen.

In Australien suchte General Mac Arthur wenigstens einige Siegeslorbeeren für diesen Tag einzusammeln. Aber auch er mußte jetzt die von ihm so oft angekündigte Gegenoffensive beschwichtigen und sich mit einigen Flugzeugüberfällen auf japanische Stützpunkte in Neu Guinea begnügen. Diese Ollensivvorsätze nannte ein amerikanischer Pilot mehr treffend als respektvoll „Feuerwerk, wie es auch zu Hause am Verfassungstag üblich ist“. LZ

glänzende Triumphe zurücksehen kann, so kann es dabei niemals die Tatsache außer acht lassen, daß England in den pazifischen Krieg eintreten mußte zu einem Zeitpunkt, wo es in Europa ohne starken Bundesgenossen selbst in einem Krieg auf Tod und Leben verwickelt war. Umgekehrt wurde Rommels Wüstenfeldzug nicht zu einem geringen Teil durch die Tatsache gefördert, daß durch die Siege Japans indische und australische Truppen an die Heimat gebunden waren und daß durch die Seeherrschaft Japans im Pazifischen und Indischen Ozean all das Gerede von der zweiten Front noch mehr zu einem Propagandabluß gemacht worden war als bereits durch die deutschen U-Boote.

## Die Bauern spannten sich selbst vor Pflug und Egge

Erfreulicher Aufbauville im mittleren Raum der besetzten Ostgebiete / Gute Ernteaussichten vorhanden

Berlin, 6. Juli

Der mittlere Raum der besetzten Ostgebiete war zur Zeit der Bolschewistenherrschaft infolge der verhältnismäßig starken Industrialisierung und der geringeren Beschaffenheit des Bodens ernährungswirtschaftlich ein Zuschußgebiet. Man erwartete daher nicht, daß dieses Gebiet durch Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse die europäische Ernährungswirtschaft erleichtern würde, befürchtete vielmehr, daß hier selbst ernste Ernährungsschwierigkeiten auftreten könnten. Nach den Erfahrungen des schweren Winters und nach Beendigung der Frühjahrsbestellung kann nun folgendes festgestellt werden:

Durch die Kriegsfolgen, insbesondere durch die von den Bolschewisten durchgeföhrten Zerstörungen der Städte und vieler Industriewerke ist eine wesentliche Abwanderung der städtischen Bevölkerung eingetreten. Infolge der naturgegebenen Struktur der Landwirtschaft im mittleren Raum ist diese in ihrer Produktionskraft weniger geschädigt worden, wie es in anderen Gebieten mit weitgehender Spezialisierung und Mechanisierung der Fall war, obwohl im mittleren Raum lang andauernde schwere Kämpfe stattgefunden haben. Auch die klimatischen Bedingungen im mittleren Raum sind dazu angetan, mittlere, gleichbleibende Erträge zu gewährleisten, ohne daß es zu alzu großen Schwankungen kommt.

Diese Umstände erklären es, daß hier nicht nur die Anforderungen der Front befriedigt wurden, sondern daß auch die Zivilbevölkerung im vergangenen Winter in ausreichendem Maße mit Nahrungsmitteln versorgt werden konnte. Besonders erfreulich ist die Tatssache, daß die Bestellung der Winterfrüchte zu 100 Prozent erfolgte; an vielen Stellen wurden im Herbst 1941 sogar größere Flächen mit Winterfrüchten bestellt, als plärrig vorgesehen waren. Der Stand der Wintersaaten ist dabei erfreulicherweise als durchweg gut anzusprechen.

## Männer, Mädchen, Motoren

37) Fernfaherroman von Hanns Höwing

Kriminalrat Brösecke gibt seinem Sekretär die gefundenen Füllfederhalter: „Setzen Sie sich mit der Wiener Herstellungsfirm in Verbindung.“

„Jawohl, Herr Kriminalrat.“

„Und sonst haben die verdammten Hunde wohl keinen Tisch gemacht, wie?“ wendet er sich wieder dem Manne vom Überfallkommando zu.

„Sie können selbst sehen: die Wagen, Motorwagen und zwei Anhänger sind ratzefähig leer.“

Kriminalrat Brösecke umschreitet langsam den Transport und kaut dabei heftig auf seines durchnähten und längst ausgegangenen Zigarette herum. Er überlegt scharf, wie der Überfall wohl vor sich gegangen sein kann. Ein Drahtsel hat die Bande nicht gespannt, auch keinen Baum angesägt, also eine ganz neue Art der Autofalte...

Plötzlich bleibt er vor der Motorhaube stehen und bückt sich dann schnell, nach kurzer Zeit kommt sein Kopf wieder hoch.

Seine Hilfsbeamten sehen ihn fragend an. Aber ohne eine Auskunft zu geben, schreitet Brösecke den schmalen, steil ansteigenden Weg, der rechts der Fernverkehrsstraße abbiegt, hinauf.

„Licht!“ befiehlt er.

Ein paar bewegliche Handscheinwerfer, die durch Akkus des Mordkommissions-Autos ge-

## Zehntausend Italiener kehrten aus Ostafrika heim

Der Negus wollte sie nicht ziehen lassen / 33 Italiener wurden von den Briten ermordet / Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 7. Juli

Die 10 000 ostafrikanischen Heimkehrer, die vor wenigen Tagen auf vier großen italienischen Schiffen auf dem langen Seevege um Südafrika herum in Neapel, Livorno und Genoa das Land ihrer Väter wieder betreten, haben viel zu erzählen. Es sind zumeist Frauen, Greise und Kinder, Kranke und Krüppel, die aus Äthiopien ausreisen durften, während die in wehrdienstpflichtigen Alter stehenden Italiener von den Engländern verschleppt wurden, um in ein Konzentrationslager in Kenia oder Rhodesien, wenn nicht gar in Indien eingeliefert zu werden. Auch aus Rom sind etliche Leute unter diesen aufrechten Menschen, die in Ostafrika ermordet. Die Polizeikommandanten sind zumeist Griechen, die, so gut sie auch von den Italienern behandelt worden waren, sich nunmehr als große Schurken erwiesen, in welch wenig erbaulicher Eigenschaft sie höchstens noch von den Juden übertragen werden. Den Italienerinnen wurden vor ihrer Abreise alle Schmucksachen gewaltsam abgenommen, selbst Eheringe und andere Familienandenken.

Es sind gar traurige Geschichten, die sie uns zu erzählen haben. Nicht über die Eingeborenen klagen sie, mit denen sie fast immer gut auskommen, und die beim Abschiednehmen manche bittere Träne vergossen. Wie die Stimmung unter der einheimischen Bevölkerung wirklich ist, das lehrt uns ein geflügeltes Wort, das, wie von den Heimkehrern versichert wird, in ganz Äthiopien die Runde macht: „Die Fahne ist heute die des Negus, die Güte und die Lira sind italienisch, die Prügel aber englisch.“ Und die Prügel haben Eingeborene so gut wie Italiener bitter zu spüren bekommen. Der Negus wollte die Italiener nicht ziehen lassen; er bat und bestürzte die Briten, alle Italiener oder wenigstens die ihm unentbehrlich erscheinenden im Lande zu belassen. Allein, je mehr der Negus in die Briten drang, um so hartnäckiger und verstockter wurden sie. Sie legten keinen Wert mehr auf die Bestellung der Felder, beschlagnahmten das Vieh, und daher kommt es, daß sich heute rund 100 000 vom Ertrag ihrer Boden- und Viehwirtschaft lebenden

Abessinier dem Hunger, der Verzweiflung und dem Tode preisgegeben sehen.

Am 7. April 1941 zogen die Briten in Addis Abeba ein. Während vorher, nachdem die italienischen Truppen die Hauptstadt geräumt hatten, die Polizei für Italienisch-Afrika und 3000 faschistische Freiwillige für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgten, begannen nunmehr Gewalttaten und Plünderungen, und zwar waren es die britischen Truppen selbst, die ihre Schreckensherrschaft fühlen ließen. In den ersten Monaten der britischen Besetzung wurden nicht weniger als 33 Italiener ermordet. Die Polizeikommandanten sind zumeist Griechen, die, so gut sie auch von den Italienern behandelt worden waren, sich nunmehr als große Schurken erwiesen, in welch wenig erbaulicher Eigenschaft sie höchstens noch von den Juden übertragen werden. Den Italienerinnen wurden vor ihrer Abreise alle Schmucksachen gewaltsam abgenommen, selbst Eheringe und andere Familienandenken.

### Der Ätna röhrt sich wieder

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 7. Juli

Wie der Leiter der Vulkanwarte in Catania mitteilt, ist der Ätna seit Sonntag abend in starker Ausbruchstätigkeit. Er wirft große Lavastücke und Asche aus. Die Asche ging besonders dicht am Südost-Abhang nieder und sucht auch noch Catania heim. In Catania nimmt man deutlich das Donnern des Feuerberges wahr. Die Ausbruchstätigkeit, die bereits Sonntag morgen begann, verstärkte sich im Laufe der Nacht.

### Luftangriffe auf Suez

Rom, 6. Juli

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag meldet:

An der ägyptischen Front Tätigkeit motor-

sierter Abteilungen und beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit. Vorstöße feindlicher Panzerpähwagen wurden überall schnell zurückgeworfen. Luftwaffenverbände der Achse griffen Truppenabteilungen und Fahrzeugkolonnen mit Maschinengewehrfeuer an und zersprengten sie. Eine sehr große Anzahl von Lastwagen wurde in Brand geworfen oder schwer beschädigt. In verschiedenen Luftkämpfen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten die Hafenlanlagen von Alexandria, Suez und Port Said.

## Generaloberst Lindemann

Der Führer beförderte den Oberbefehlshaber einer Armee General der Kavallerie Lindemann in Würdigung seiner Verdienste um den siegreichen Abschluß der Kämpfe an Wolchow zum Generaloberst.

(PK - Aufnahme: Kriegsberichter Rabenberger, Z.)



## Verordnungsrecht im Ostland

Berlin, 6. Juli

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, hat dem Generalkommissaren im Reichskommissariat Ostland im Rahmen ihrer Rechtssetzungsbefugnis ein eigenes allgemeines Verordnungsrecht verliehen, das die Möglichkeit gibt, den verschiedenartigen Verhältnissen in den Generalbezirken des Reichskommissariats Ostland gerecht zu werden. Von dieser Befugnis werden die Generalkommissare Gebrauch machen, wenn Sachgebiete rechtlich nur für einen Generalbezirk oder aber für die einzelnen Generalbezirke in unterschiedlicher Weise geregelt werden sollen. Auch auf dem Gebiet der Rechtssetzung kommt durch diese Verordnung zum Ausdruck, daß einer notwendigen Differenzierung in der Behandlung der verschiedenen Völker Rechnung getragen wird.

## Eine Verbeugung vor Moskau

Ankara, 6. Juli

Wie aus Neu-Delhi berichtet wird, gab der Vizekönig Lord Linthgow eine Verordnung heraus, nach der die Kommunistische Partei mit ihren Unterorganisationen in den elf indischen Provinzen wieder zugelassen ist. Alle laufenden Strafverfahren gegen Kommunisten sollen eingestellt und bereits verurteilte kommunistische Gefangene aus den Strafanstalten entlassen werden. Die Provinzialregierungen von Bengal und Madras haben diese Verordnung bereits durchgeführt.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Moritz von Drebber, Oberst Ernst Günther Baude, Oberfeldwebel Josef Schneider und Oberjäger Johann Bauer.

Bei den harten Frühjahrskämpfen südwestlich des Ilmensee starb der Ritterkreuzträger, 44-Oberscharführer Ludwig Köchle, Stolztruppührer in einer Division der Wallen-44, den Helden Tod.

Am Montag traf ein Transport der zurückgekehrten Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Konsulate aus Paraguay in Berlin ein.

Portugal feierte am Sonntag den 10. Jahrestag der Übernahme des Ministerpräsidenten durch Dr. Salazar, der bis dahin Finanzminister war.

Im Kristalpalast in Porto (Portugal) erfolgte die feierliche Eröffnung der großen deutschen technischen Ausstellung.

Verlag und Druck: Litteraturblätter Zeitung, Druckerei a. Verlagsanstalt GmbH  
Verlagsleiter: Willi Matzel, Hauptredakteur: Dr. Karl Pfeiffer, Litteraturblätter  
Für Auslagen gilt a. Z. Ausschlagspreisliste 3

Antwort auf seine Frage: „Der Transport kam von Wien.“

„Und wer war der Fahrer?“

Der Geschäftsführer zuckt die Schultern: „Das kann ich Ihnen nicht sagen, doch halt... wie war denn noch gleich der Name... waren Sie mal, es war doch ein norddeutscher Name...“

Michael fiebert, der Schweiß bricht ihm aus, so daß Grimberg ihn verwundert ansieht: „Was haben Sie denn, Michael, ist Ihnen nicht gut?“

Michael reißt sich zusammen: „Doch, doch, sehr gut sogar, aber sagen Sie, hieß der Fahrer vielleicht Christian Harms?“

Grimberg nickt: „Richtig, so hieß er, ich sagte Ihnen ja schon, daß es ein norddeutscher Name war.“

Und nach einer kurzen Pause: „Woher kommen Sie übrigens auf diesen Namen?“

Michael dreht sich langsam um und geht dem Ausgang zu. Er ist fertig, das, was ihm Grimberg von dem Autoraub erzählt hat, hat ihn bis ins Innerste erschüttert. Christian Harms und seine Frau kamen von Wien, wohin er damals von Berlin aus sollte, als er mit Krischan auf der Verteilerstelle am Alexanderplatz zusammentraf und dabei auch seine Frau kennen lernte, die Antje. Verdammt! Ihm zu Gefallen hatte Krischan damals seine Ladung abgegeben, trotzdem sich seine Frau so danach sehnte, bald nach Hause zu kommen, als ob sie es damals geahnt hätte, daß sie von diesem Umweg über Wien nicht mehr nach Hause zurückkommen sollte...

(Fortsetzung folgt)

## Beträchtliche Erfolge im Raum von Rschew

Mehrere Ortschaften genommen / Gute Fortschritte im Südabschnitt

Berlin, 6. Juli

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den deutschen Operationen im südlichen Abschnitt der Ostfront mitteilte, ist der deutsche Angriff im weiteren guten Fortschreiten, so daß am 5. Juli mehrere Ortschaften genommen wurden.

Im Raum von Rschew haben deutsche Truppen trotz des durch starke Regenfälle grundlos gewordenen Kampfgebiets in morsigen Sumpf- und Buschgebieten beträchtliche Erfolge errungen. So erkämpfte sich die Spitze einer Kampfgruppe den Weg durch breite, tief gestaffelte Minenfelder und starke Befestigungsanlagen hindurch, und erzwang den Austritt aus einem unübersichtlichen Waldgebiet, während eine andere Angriffsgruppe im wechselnden Kampf weiter an Boden gewann und dabei zahlreiche Waldstücke von feindlichen Resten säuberte. Nachdem sowjetische Gegenstöße unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen waren und eine örtliche

Einbruchsstelle bereinigt war, erzielte der deutsche Angriff im Nachstoß weitere Erfolge, wobei in zähen Waldkämpfen mehrere Ortschaften durch umfassenden Stoß genommen wurden. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen wurde eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe bei einem erfolglosen Durchbruchsversuch vernichtet und eine deutsche Brückenkopfstellung in heftigem Kampf erweitert.

### Dynamit-Explosion in Syrien

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 7. Juli

In dem von britischen und gaulistischen Truppen besetzten Gouverneurspalast der syrischen Stadt Lattakiya gab es eine heftige Explosion, bei der der Gouverneur und weitere 15 Personen den Tod fanden. Ein amtlicher britischer Bericht besagt, es handele sich um die Explosion einer Menge von Dynamit, das in dem Gebäude aufbewahrt wurde.

„Wir fahren!“ schreit Brösecke und spuckt in hohem Bogen seine zerkaute Zigarre aus. „Eine Wache bleibt zurück, bis der Transport abgeschleppt ist. Alle kleineren und größeren Einzelteile bekomme ich ins Präsidium...“ Er dreht sich noch einmal um, bevor er ins Auto steigt: „Alle habe ich gesagt, meine Herren...!“

Michael Heilberg hat die Nachricht erhalten, daß er Montag mit einer Ladung von Rheinberger wiederum nach Spandau muß. Motorwagen und Anhänger sind bereits geladen, die Versandpapiere ausgestellt und ihm übergeben. Aber bei der letzten Überprüfung des Motors stellt sich heraus, daß die Ölleitung nicht ganz in Ordnung ist. Bis zum späten Abend wird sich die Reparatur hinziehen.

Heilberg steht noch unschlüssig auf dem Hof von Koska u. Söhne herum, er weiß nicht, ob er bis zur Beendigung der Reparatur hier warten oder zu Hause sich noch ein paar Stunden aufs Ohr legen soll. Er ist seltsam unschlüssig und nervös.

Grimberg kommt näher auf ihn zu: „Das ist wohl das Gemeinte, was bisher an Autodiebstählen vorgekommen ist! Der ganze Transport ist geraubt, und die beiden Fahrer sind tot; übrigens handelt es sich nicht um zwei Fahrer, sondern um einen mit seiner Frau.“

Michael wird leichenblaß: „Sagten Sie nicht, eine Frau sei dabei? Wo kam der Transport her?“

Viel zu langsam kommt für Michael die

# Ein Jahr nationalsozialistische Ordnung im Ostland

Etappen des Aufbaus / Ein Land wurde vom Alpdruck des Bolschewismus befreit / Von unserem ständigen Rigaer le.-Mitarbeiter

Riga, im Juli 1940 sich der baltischen Staaten bemächtigte, ehe er die ganze furchtbare Maschinerie seiner „Regierungsmethoden“ mit Verhaftungen, Verschleppungen und Morden in Gang brachte. Die Beute schien ihm sicher. In Lettland beispielweise wurde die große Verhaftungswelle erst in der Nacht vom 13. zum 14. Juni 1941 ausgelöst, dann aber ging es so fort, Nacht um Nacht. Neun Tage später traten die deutschen Soldaten zum Schlag an, am 1. Juli fiel Riga, in einer Woche waren Litauen und halb Lettland frei, nur Estland mußte länger warten, bis auch diesem Land endlich die Erlösungsstunde schlug.

Noch war jener gewaltige Raum von der Größe des Deutschen Reiches im Jahre 1938, noch war das Ostland noch nicht frei vom

aber noch auf anderen, sehr entscheidenden Gebieten gezeigt. Schutzmanschaftsbataillone der Ostlandvölker setzen sich ein im Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Freiwillige leisten ihren Ehrendienst als Arbeitsmänner im Reich, und Tausende haben sich freiwillig gemeldet zum Arbeitseinsatz im Reich. Diese Einsätze rücken noch in ein besonderes Licht, wenn man an die Menschenverluste denkt, die diese Völker erlitten haben. Ganz besonders kräftig kommt dies in Estland zum Ausdruck, das ungefähr 60 000 verschleppte beklagt, die sich zum Teil aus Einziehungen zur bolschewistischen Armee rekrutieren. Dadurch aber ist gerade der Menschenverlust bei den jüngeren und leistungsfähigen Männern außergewöhnlich hoch, so daß man hier durchaus von einer Gefahr für die Volkssubstanz sprechen muß. Trotzdem

Gerichtsbarkeit eingeführt. Anfang November werden sowohl im Generalbezirk Lettland wie in Litauen Selbsthilfe-Organisationen aufgezogen zur Linderung der Not im eigenen Lande. Wenig später nehmen die lettischen Schulen, die Hochschule zu Riga und die landwirtschaftliche Akademie in Mitau ihre Arbeit wieder auf.

Inzwischen ist auch Estland vom Bolschewismus befreit worden, und am 5. Dezember findet im Schloß Katharinenthal bei Reval die feierliche Übernahme der Zivilverwaltung durch den zum Generalkommissar ernannten SA-Obergruppenführer Litzmann statt.

Das neue Jahr bringt die innere Ordnung schon bedeutende Schritte weiter und stellt die innere Verbindung zum Reich her. Am 10. Januar beginnt im Ostland die Werbung der Freiwilligen für den Reichsarbeitsdienst, die ein außerordentlich gutes Ergebnis zeitigt und mit der Musterung im Februar abschließt. Die Wiederbelebung des kulturellen Lebens schreitet mächtig vorwärts. Im Januar werden die Rigaer Kunstaustellung, die estnische Hochschule Dorpat und das wieder lettischer Schauspielkunst zugänglich gemachte Schauspielhaus Riga eröffnet, das historische Museum in Riga erweitert. Auch die Veröffentlichung des sehr guten Ergebnisses der Pelzsammlung im Ostland fällt in diesen Monat. Der Februar wird gekennzeichnet von der neuen Agrarordnung, die das Kollektivsystem auflöst, und von dem starken Echo auf den Appell, sich in Schutzmanschaften einzureihen in den Kampf gegen den Bolschewismus.

Am 18. März gibt der Reichsminister Rosenberg in einem Erlass die landeseigene Verwaltung für die Generalbezirke Litauen, Lettland und Estland bekannt. Dieser Erlass bildet in der kurzen Entwicklung zur Konsolidierung im Ostland eine vorläufige Krönung der Arbeit, die im Zeichen des Vertrauens steht. Ende März verlassen die RAD-Freiwilligen das Ostland und begeben sich ein Jahr ins Reich. Gleichzeitig rollen die ersten Transporte mit Freiwilligen zum Arbeitseinsatz ins Reich.

Der Geburtstag des Führers und der nationale Feiertag des Deutschen Volkes am 1. Mai wurden zum ersten Male in feierlichen Rahmen im Ostland gefeiert. Im April und Mai empfängt das Ostland den Besuch des Reichsverkehrsministers Dörpmüller, des dänischen Verkehrsministers Larsen zwecks Anbahnung von Wirtschaftsbeziehungen und schließlich des



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

Wir können vielleicht alle Schlachten verlieren! Es gibt aber ein Schlachtfeld, auf dem wir unbesiegbar sind! Die Phantasie!!

ersten festlichen Besuch des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, der Riga, Mitau, Reval, Dorpat, Kauen und später auch Minsk besucht. Das ausgezeichnete Ergebnis der Metallsammlung — 2770 t — wird bekanntgegeben, am Muttertag wird die Mutterkarte eingeführt, und in Estland werden die ersten Vorbereitungen getroffen, 2000 estnische Kinder zur Erholung nach Ostpreußen zu schicken, schließlich erfolgt Mitte des Monats die feierliche Amtseinführung der lettischen Generaldirektoren, denen nun die Selbstverwaltung obliegt.

Bald wird es ein Jahr sein, seitdem es ein Ostland gibt. Es war gewiß kein leichtes Jahr, auch für das Ostland nicht, das einen allerdings nur kurzen Krieg erlebte, aber auch an den Lasten und Beschwerissen mit tragen muß. Trotzdem war es ein viel leichteres Jahr als das Jahr der Bolschewistenzeit, trotzdem ein Jahr des Aufatmens. Fröhlich klingen wieder die klangschönen Volkslieder im Ostland, die im Jahr zuvor nicht gesungen werden durften, und gemeinsam ist die Front gegen den Weltfeind Bolschewismus.



„Eingekesselt“

Ein Gemälde von Georg Lebrecht, Berlin (Press-Hoffmann, Große Deutsche Kunstaustellung 1942)

Feinde, als schon die deutsche Ordnung einzog. Am 17. Juli ernannte der Führer den Gauleiter und Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Heinrich Lohse, zum Reichskommissar für das Ostland, gleichzeitig wurden als Generalkommissare in Riga der Oberbürgermeister von Lübeck, Staatsrat Dr. Drechsler, zum Generalkommissar in Kauen Dr. Adrian v. Renteln ernannt. Damit erhielt das Ostland seine erste Profilierung.

So verschieden, wie der Krieg diesem Lande zugesetzt hat, so verschieden ist es auch in seiner geschichtlichen Struktur. Die früheren Freistaaten Lettland, Estland und Litauen brauchten den Bolschewismus nur ein Jahr zu erdulden, dagegen ist der heutige Generalbezirk Weißruthenien von Anfang an bolschewistisches Land gewesen. Ein solches Schicksal läßt sich nicht hinterher abschütteln wie Staub vom Anzug; diesem Land hat der Bolschewismus tiefe Wunden geschlagen, und so konnte es nicht ausbleiben, daß Weißruthenien in manchem eine Sonderstellung einnimmt. So fehlen hier einfach die führenden Menschen, eine Selbstverwaltung auf sich zu nehmen wie in den anderen Generalbezirken des Ostlandes; auf der anderen Seite war das Gefühl der Freude und tiefen Dankbarkeit über die Auflösung der Kolchosen nirgends so groß, so erschütternd wie hier.

Das Gefühl der Verbundenheit hat sich

haben sich auch die Esten in großer Zahl und voll Begeisterung zum Einsatz gemeldet.

Diese Freudigkeit zum Einsatz, der ja erst in diesem Frühjahr erfolgte, also ein Dreivierteljahr nach der Befreiung, wirft ein nicht unwesentliches Schläglicht auf die geleistete Arbeit. Diese innere Aufbauarbeit war dabei stets bestimmt von zwei Faktoren, deren wesentlicher während des Krieges natürlich den Frontbelangen gilt. So können jetzt noch nicht alle gebrauchsarteten Höfe, noch nicht alle die zerstörten Viertel in den Städten wieder aufgebaut werden. Auch der Verkehr hat sich ganz nach den Kriegserfordernissen zu richten, ebenso die Lebensmittelversorgung. Transportmäßig bescherte der ungewöhnlich kalte und lange Winter mit Kältegräden, die selbst hierzulande einmalig waren, noch besondere Schwierigkeiten. Dennoch zeichnete sich sehr bald die konstruktive Ordnung in den ersten Maßnahmen ab. Chronologisch geordnet, ergeben sich dabei folgende bemerkenswerte Maßnahmen und Ereignisse:

Am 31. August 1941 übernimmt Gauleiter Kubo als Generalkommissar in Minsk die Zivilverwaltung in Weißruthenien. Einen Tag später wird die Dienststelle des Reichskommissars, die sich bisher in Kauen befand, nach Riga verlegt, und gleichzeitig die Zivilverwaltung rechts der Düna eingeführt. Seit dem 18. Oktober gibt es im Ostland eine Gesundheitskammer, und am 30. Oktober wird deutsche

## Was alles in der Welt geschieht...

### Gefängnis für eine Rabenmutter

Berlin. Die 8. Strafkammer des Berliner Landgerichtes verurteilte die 27jährige Hildegard Wusowski aus Zepernick, Kr. Niederbarnim, wegen Kindesmisshandlung zu zwei Jahren Gefängnis. Längere Zeit hindurch hatte die Angeklagte die beiden fünf- und sechsjährigen Jungen aus der ersten Ehe ihres Mannes in gefühlloser Weise mißhandelt. Besonders der sechsjährige Joachim war den Roheitstaten der bösen Stiefmutter ausgesetzt. Mit einem Weidenstock oder einem Waschknüppel glaubte die Angeklagte, dem Jungen gewisse Erziehungsmaßnahmen abgewöhnen zu können, ein Verfahren, das auf Grund zahlreicher Erfahrungen fast immer ein negatives Ergebnis zeitigt. Obwohl Nachbarn ihr gut zuredeten und sie ermahnten, weniger gefühllos zu sein, ließ die Angeklagte nicht davon ab, den Jungen weiter zu quälen. Schließlich schritt die Polizei ein und sorgte für Abstellung dieser Zustände. Der Körper des bedauernswerten Kindes zeigte bei einer ärztlichen Untersuchung zahlreiche blutunterlaufenen Stellen, die von den erhaltenen heftigen Schlägen herrührten.

### Von Bienen überfallen und getötet

Nürnberg. Von einem tragischen Ge- schick wurde die Familie des zur Zeit im Felde stehenden Ludwig Pfliiger in Fürstenfeldbruck heimgesucht. Das eineinhalbjährige Söhnchen geriet an den im Hof befindlichen Bienenstand

und wurde dort von den infolge des kindlichen Treibens aufgeriegelten Bienen überfallen und böse zugerichtet. An den Folgen der zahlreichen Bienenstiche ist das Kind am nächsten Tage gestorben.

### Kinder von einem Dachs angefallen

Stettin. Als sich zwei Kinder vom Gute Steinhof bei Pollnow (Kreis Schlawe) in einem Gehöft zu schaffen machten, wurden sie von einem Dachs angefallen und durch Bisse verletzt. Da der Verdacht besteht, daß das Tier tolltätig ist, wurden die Kinder zur Impfung und Beobachtung nach Berlin übergeführt. In Ostpommern hat die Jägerschaft außer Staatsrevieren im vergangenen Jagdjahr u. a. auch 11 962 Füchse und 1300 Dachse erlegt, ein besonders erfreuliches Ergebnis im Hinblick auf die Tatsache, daß in Teilen Ostpommerns die Ausrottung der Füchse und Dachse infolge Tollwutgefahr notwendig geworden ist.

### Das Ärmchen im kochenden Wasser

Rheinhausen. Während der Zubereitung des Mittagessens hatte eine Frau kochendes Gemüsewasser in einen Eimer geschüttet. Als sie darauf das Gefäß vom Tisch stellte, lief das in der Küche spielende 1½ Jahre alte Kind auf den Eimer zu und steckte, ehe die Mutter es verhindern konnte, beide Ärmchen in den Eimer. Durch das kochende Wasser zog sich das Kind derart schwere Verbrennungen zu, daß es zu den Folgen starb.

## Hinter der Halde / Eine Liebesgeschichte von Alfons Hayduk

Zart und behutsam, mit der Schüchternheit junger Mädchen kommt der Frühling über die Ebene. Von den Schneehängen der Sudeten führt der warme Fallwind zu Tal, aber als milder Hauch gleitet er übers Grubenrevier, leise und weich, gerade noch kräftig genug, den leichten Staub der Haselkätzchen mitzunehmen über die Halde, deren Schlackenhügel grau und freudlos in die Landschaft starren.

Anna und Andreas treffen sich hier mit der Regelmäßigkeit einer schon alltäglich gewohnten Gewohnheit. In der Gedankenlosigkeit, in die sich junge Leute nur allzugegen verlieren, wandert ihr Gleichschritt über die karge Erde immer den gleichen Weg, zur gleichen Zeit.

Andreas muß zur Schicht und Anna begleitet ihn. Andreas kommt aus der Grube, und Anna erwartet ihn. Sie haben nicht viel Worte, sie tragen an keinem Überschwang. Das kleine Heldenleben eines Kumpels ist eintönig, das einer Bergmannstochter nicht weniger. Was wollen sie da groß beginnen?

Nicht einmal den Frühling bemerken sie, die wandernden Wolken nicht, die hell und heiter über den Haldeenteich gehen, und nicht die rötlich schimmernden Kätzchen der Erlen, die hier stehen, als warteten sie geduldig einer geheimnisvollen Sage.

Das ist die stille Liebe von Anna und Andreas, die selbstvergessen dahinwandelt, bis eines Tages Hochzeit sein wird und Anna dann zu Hause warten wird, bis Andreas heimkehrt.

Solches alles geht dem Mädchen durch den Sinn. Es kommt ihm von ungefähr wie im Traum, da es am einsamen Plade verharzt und nicht gewahr wird, daß längst die Zeit verstrichen ist, da Andreas sonst hier zu sein pflegt. Wer in Gedanken ist, vergibt die Zeit.

Und Anna gewahrt auf einmal das heimliche Werben des Frühlings ringsum, spürt den Hauch der Sehnsucht, die so leicht über die Halde dahinweht, als wären alle Sehnsüchte schwelende Schmetterlinge. Hochauf türmen sich die Wolken zu Märchenschlössern der unerfüllten Wünsche, und die Erlen stehen plötzlich in einer Verzauberung, die aus unscheinbaren Kätzchen leuchtende Pfirsichblütenknospen läßt, wie sie nur die Traumländer des Herzens kennen.

So steht Anna in überraschter Beglückung hinter der Halde und empfindet das Wunder des Frühlings, als wäre es ganz neu und eigens für sie in die Welt gekommen. Wenn jetzt Andreas kommt, muß er verspüren, daß hier ein Umwandlung geschah, die aus blanken Augen strahlt und ihm einen Mädchengekörper zuneigt, der ihm wie niemals nah ist.

Aber Andreas kommt nicht.

Anna hat die Stunde im Blut und wird unruhig.

Wo ist Andreas?

Eine Lerche schwingt sich unsichtbar himmelwärts, und in ihrem Frohlocken zitterte Annas Verlangen.

Da: wie aus weiter, unwirklich weiter Ferne kommt ein Summen, ein tiefer, drohender Ton. Er wächst und gelbt schrecklich, daß die Lerche herabfällt, die Erlen sich ducken, der Spiegel des Teiches stumpf wird und die Halde drohend sich aufrichtet. Er dröhnt, dieser gräßliche Ton, daß Annas Hände unwillkürlich die Ohren zusprengen und Annas Augen sich ängstlich schließen, weil alles schwarz wird um sie, die Erde und der Himmel.

Die Grubensirene heult.

Schon eilen Menschen aufgeregt und in böser Ahnung dem Zechenhause zu, schon schrillen die Unfallwagen-heran.

Annas Füße sind wie gelähmt. Unbeweglich steht das Mädchen, die Hände krampfhaft am Kopf, die Augen fest geschlossen und die Schultern hochgezogen wie zur Abwehr vor einem unausdenkbaren Gedanken, der seine unerbittlichen Kreise immer enger um Anna schließt.

Und als wollte sie diesem Gedanken entfliehen, als könnte sie es, rennt Anna plötzlich, rennt in hastigen Sprüngen der Grube zu.

Das hohe Tor ist geschlossen. Vorsorglich stehen noch Männer vom Sicherheitsdienst dahinter mit undurchdringlichen Mienen.

Aber alle wissen es, die sich hier sinnlos und angstvoll um das Eisengitter drängen: Ein Unglück unter Tage ist geschehen!

Von Mund zu Mund raunen Gerüchte: Pfeileinsturz vor Ort — zehn Mann — zwanzig — dreißig — die ganze Belegschaft — verschüttet.

Anna weint hilflos. Fremde Menschen reden teilnahmsvoll auf sie ein, wollen sie beruhigen. Ein Sanitätsmann kühlte ihre Stirn.

Doch der Mund, der junge, aufbegehrende Mund, der erst schrie, anklagend und in Verzweiflung, er kann nicht schweigen. Er kennt noch nicht die Würde des Schmerzes. Immer wieder formt er schmerhaft die Worte:

„Andreas! Mein Andreas! Liebster Andreas!“ Über den Grubenhof werden jetzt Bahnen getragen.

Wieder drängt die Menge gegen die Gitter. Und zwischen Weinen stammelt eine zerbrochene Stimme:

„Andreas... mein Andreas...“

Das Tor wird geöffnet. Die Unfallwagen fahren langsam durch das Schweigen der Wartenden. Wieder schließen sich die eisernen Flügel — nein, noch nicht ganz — da ist ein Mädchen im Hof und geht sicherer Schritte aufs Zechenhaus zu, von niemandem aufgehalten.

Mitten im Hof steht Anna, da kommt von der anderen Seite eine kleine Schar von Bergleuten, die brennende Grubenlampe noch in der Hand. Stumm und langsam überqueren sie den Hof, der erste von ihnen legt seinen Arm um das reglos verharrende Mädchen, ist selbst keines Wortes mächtig und geht mit ihm wieder zurück zum Tor.

Lautlos öffnen sich die eisernen Flügel.

Anna und Andreas wandern ihren Weg durch das Schweigen.

Hinter der Halde erst stehen sie still, und ehe sie ihre Augen finden, spiegeln sich in ihnen der Teich, die Erlen und die Wolken in einer Verzauberung, wie sie nur die Traumländer des Herzens kennen.

(ay)

## Tag in Litzmannstadt

### Große Wäsche, kleine Wäsche

Wir saßen am Teich des Hitler-Jugend-Parks und hielten nach Fischen Ausschau, die auf der Jagd nach einer vorwitzigen Mücke, aus dem Wasser schnellen. Es waren Orfen. Goldrot leuchtete ihr blander Leib auf dem graugrünen Untergrund des Wassers auf.

Wir freuten uns des Anblicks, bewies er doch, daß nach dem Erfrieren sämtlicher Fische im letzten Winter, sich wieder neues Leben im Teich regt.

Plötzlich wurde unsere Aufmerksamkeit von den Fischen abgelenkt. Ein Schwarm Sperlinge schwirrte heran, um zu baden. Obwohl das Ufer ziemlich steil war und es schon einige Geschicklichkeit erforderte, von ihm in das Wasser zu gelangen, hüpfen die Vögel ohne langsames Überlegen in die kühle Flut und platschten dort lustig herum.

Einfacher hatten es schon die Schwalben. In ihrem blitzschnellen Flug über der spiegelnden Fläche des Teiches streiften sie das Wasser, daß man denken konnte, sie hätten im Eifer der Jagd nach Insekten nicht aufgepaßt.

Auf den Gedanken an ein unfreiwilliges Bad kam man beim Pirol nicht. Da sah man es ganz eindeutig: der Vogel badete bewußt. Von einem nahen Ahornbaum ließ er sich auf das Wasser herab und tauchte flink hinein. Pfeilgerade, doch langsam flog er dann wieder in den Baum hinauf, wobei er eifrig mit seinen schwarzen Flügeln flatterte, als schützte er das Wasser ab.

Sein gelber Körper schimmerte in der Sonne wie ein Edelstein.

Immer wieder trieb er dieses Spiel, das ihm sichtlich Vergnügen bereitete. A. K.

### Reichsredner Dr. Albrecht spricht

Der schon in der Zeit vor der Machtübernahme weithin als Redner bekannte Gauleiter a. D. Dr. Albrecht wird heute auch nach Litzmannstadt kommen und hier auf einigen Kundgebungen der NSDAP sprechen. Am heutigen Dienstag ist die erste öffentliche Kundgebung mit Dr. Albrecht im Park des „Helenenhofs“ angesetzt, während am Mittwoch eine Veranstaltung im Garten des Kameradschaftsheim der Fa. Scheibler u. Grohmann, Mark-Meissen-Straße 68, durchgeführt werden wird. An beiden Abenden wird der Reichsarbeitsdienst-Musikzug mitwirken.

**Platzkonzerte.** Das Musikkorps der Schutzpolizei führt am Mittwoch in der Zeit von 17 bis 18 Uhr in der Hermann-Göring-Straße, Ecke Schlageterstraße, und am Freitag in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Sachsenring bei günstiger Witterung je ein Platzkonzert durch.

### Wirtschaft der I. Z.

## Achsenmächte führend in der Kunstseide- und Zellwolle-Weltproduktion

Generaldirektor Dr. Vits berichtete anlässlich der Hauptversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG über die Produktion von chemischen Fasern in 1941, wobei er zwei wesentliche Feststellungen machte. 1. Trotz des alle Kontinente umfassenden Krieges ist die Weltproduktion von Kunstseide und Zellwolle ganz erheblich gestiegen. 2. Trotz des Krieges behaupten die Achsenmächte die Führung in der Produktion von Kunstseide und Zellwolle.

Die Steigerung der Weltproduktion bewirkten einerseits die rohstoffreichen USA und andererseits die rohstoffarmen Achsenmächte. Dagegen wird aus Großbritannien und anderen Ländern gemeldet, daß ihre Erzeugung infolge Zellstoff- und Chemikaliemangels erheblich hinter der Leistungsfähigkeit der Betriebe zurückbleibt.

Die Bedeutung der chemischen Fasern ist natürlich für Amerika und für Europa sehr unterschiedlich. In Amerika sind Kunstseide und Zellwolle den klassischen Rohstoffen nach wie vor untergeordnet. Um so bemerkenswerter ist die ständige Vergrößerung der dortigen Kunstfaserproduktion. Diese ist übrigens heute sehr wichtig geworden, weil — abgesehen von der almächtigen Baumwolle — die Versorgung mit Wolle, Seide und Flachs auf teilweise aus Ostasien nicht mehr durchführbare Zufuhren angewiesen ist.

Ganz anders ist indessen das Gewicht der chemischen Fasern in der europäischen Rohstoffversorgung. Nach fast drei Jahren Krieg und nach weitgehendem Verzehr der Lager an überseeischen Rohstoffen ist eine ausreichende Produktion von Kunstseide und Zellwolle von entscheidender Bedeutung für die europäische Textilwirtschaft. Die ganze Last dieser Aufgabe tragen — wie auch Nationalrat Marinotti als Präsident der Sira Viscosa in deren Hauptversammlung dargelegt hat — Deutschland und Italien.

Von einer maßgeblichen Entlastung durch Produktionssteigerungen anderer europäischer Länder kann kaum gesprochen werden. Bei der Kunstseide war eine Produktionsvergrößerung in gewissem Umfang möglich, weil einige Länder Westeuropas einen Produktionsapparat besitzen, der in den Jahren vor dem Krieg nur teilweise ausgenutzt war und der nunmehr voll eingesetzt werden konnte. Eine Mehrerzeugung ist vor allem in Holland und Frankreich zu verzeichnen. Frankreich hat außerdem Fortschritte in der Zellwollproduktion aufzuweisen, während Holland noch mit dem Bau leistungsfähiger Produktionsanlagen beschäftigt ist.

Neben der Steigerung der Kunstfaserproduktion laufen übrigens intensive Bestrebungen zur Vergrößerung der Erzeugung von Naturfasern in Europa. Die Kunstfaserindustrie begrüßt diese Entwicklung, einmal unter dem Gesichtspunkt, daß die chemischen Fasern nicht in Verwendungsbereichen eingesetzt werden sollten, für die sie sich ihrer Natur und Qualität nach nicht oder noch nicht in gleicher Weise wie die Naturfasern eignen; zum anderen aus der Erkenntnis heraus, daß eine Zusammenarbeit zwischen Natur- und Kunstfasern ausgezeichnete Fasermischungen für viele Verwendungsmöglichkeiten schafft.

Man erwartet vor allem vom Balkan eine Erweiterung der Naturfasererzeugung. Außerdem ist an die Ostgebiete zu denken, die teilweise schon heute für die Flachs- und Hanferzeugung wichtig sind. Aber auch die Länder der übrigen europäischen Räume glauben ihre Naturfasererzeugung noch vergrößern zu können. Allerdings handelt es sich hierbei im wesentlichen um langfristige Pläne, die erst im Laufe von Jahren eine bessere Versorgung mit textilen Rohstoffen ermöglichen könnten.

Für die deutsche Kunstfaserproduktion war das Jahr 1941 ein Abschnitt vermehrter Anforderungen und gesteigerter Leistungen im Dienste einer kriegsverpflichteten Wirtschaft. Die

## Eine geschlossene Erzieherkameradschaft

218 Litzmannstädter Erzieher und Erzieherinnen in das Beamtenverhältnis aufgenommen

Die deutsche Erzieherkameradschaft von Litzmannstadt erlebte in diesen Tagen eine ganz große Freude. Im Rahmen eines feierlichen Dienstesappeils, der in den Räumen der Volksschule Nr. 5 in der Spinnlinie stattfand, vollzog Schulrat Nega die Übernahme von 218 Erziehern und Erzieherinnen der Volks- und Hauptschulen des Stadtkreises Litzmannstadt in das Beamtenverhältnis. Von diesen Erziehern tragen 58 denfeldgrauen Rock des deutschen Soldaten und stehen im Wehr Einsatz, während die übrigen hier in der Heimat ihre Pflicht tun. Die Feierstunde, verschön durch Spruch und Gesang, wurde vom Schulrat Nega mit einer eindrucksvollen Totenehrung eingeleitet. Drei der Besten aus den Reihen der Litzmannstädter Erzieherkameradschaft, die Kameraden Steinert, Marschner und Notacker, haben ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Leben besiegelt. Im Kampf um des deutschen Volkes Zukunft und Größe sind sie im Osten gefallen. Sie sind den Weg der Pflicht gegangen. Als junge strahlende Helden werden sie für immer in den Herzen ihrer Berufskameraden fortleben. Ihr todesmutiger Einsatz wird den Zurückgebliebenen ein steter Ansporn sein, es ihnen auf dem Wege der Pflichterfüllung gleichzutun.

Schulrat Nega nahm hierauf das Wort zu einer Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Er sprach der Erzieherkameradschaft des Stadtkreises Litzmannstadt seinen Dank und seine Anerkennung aus für ihren pflichtgetreuen und stets einsatzbereiten Dienst an der deutschen Jugend. Diese Pflichterfüllung und diese Einsatzbereitschaft fänden nun ihren Lohn durch die Übernahme in das Beamtenverhältnis, die er zu seiner großen Freude verkünden darf. Diese Übernahme, so führte der Schulrat aus, bedeute für die Betreffenden einen Markstein ihres Lebens. Die Berufung in das Beamtenverhältnis sei ein Vertrauensbeweis, den der Beamte dadurch zu rechtfertigen hat, daß er sich der erhöhten Pflichten, die ihm seine Stellung auferlegt, stets bewußt ist. Nunmehr seien alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß aus den Erziehern dieses Raumes zusammen mit den aus dem Altreich



Schulrat Nega verpflichtet einen Erzieher

(Aufnahme: Befi)

abgeordneten Berufskameraden und den aus anderen Gebieten nach hier gekommenen Lehrkräften in Litzmannstadt eine geschlossene Erzieherkameradschaft zusammenwachse.

Der Schulrat vereidigte hierauf die Erzieherinnen und Erzieher auf den Führer und das neue Deutschland, überreichte ihnen die Erinnerungsurkunden und verpflichtete sie durch Handschlag. Er forderte sie abschließend auf, fleißige Schatzgräber zu sein im Goldbergwerk der deutschen Kindesseele, ihre Pflichten ebenso freudig zu erfüllen wie bisher und dazu beizutragen, daß der deutsche Osten für alle Zeiten sein deutsches Angesicht behalte.

Nachdem auch der Kreiswälter des NS-Lehrerbundes, Pg. Rektor Schedereit, die Berufskameraden zu der ihnen zuteil gewordenen Auszeichnung beglückwünscht hatte, klang die Feierstunde mit einem eindringlichen Treuegelöbnis zum Führer aus.

Die deutsche Erzieherkameradschaft von Litzmannstadt empfindet ihre Berufung in das Beamtenverhältnis als Auszeichnung und als hohe Anerkennung sowohl ihrer früheren Haltung im Volkstumskampf als auch ihres jetzigen Einsatzes im Schicksalsring unseres Volkes. Was ihr einmal Wunsch und heiße Sehnsucht war, ist nun in Erfüllung gegangen. Da sie nun zu Beamten des Großen Deutschen Reiches erhoben und als vollwertig anerkannt, sich uneingeschränkt der Erziehung der deutschen Jugend widmen darf, ist ihr der schönste Lohn für alles während der Fremdherrschaft ausgestandene Ungemach. Sie wird nun erst recht bemüht sein, ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit verdoppelter Kraft zu erfüllen.

## Neue Fachkräfte für die Wirtschaft

Am 27., 29. und 30. Juni fanden unter der Leitung des Dir. Degener, als Vertreters des Regierungspräsidenten, an der hiesigen Städtischen Handelslehranstalt die ersten Abschlußprüfungen statt. Die Prüfungsergebnisse an der Handelsschule zeigten ein erfreuliches Bild von dem hohen Leistungsstand der vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Ausbildungsstätte. Die jungen Menschen haben sich während ihrer zweijährigen Schulzeit ein eingehendes wirtschaftliches und nationalpolitisches Grundwissen erworben, das sie befähigen wird, nach der sich nun anschließenden praktischen Ausbildung in allen Zweigen der Wirtschaft und Verwaltung voll ihren Mann zu stehen. Beachtlich war auch das in der Prüfung gezeigte Können in den kaufmännischen Fertigkeiten: Kurzschrift und Maschinenschreiben. Fast allen Prüflingen konnte das Abschlußzeugnis der Handelsschule zuerkannt werden. Dieser geeignete Zuwachs an Arbeitskräften trägt mit dazu bei, die große Lücke an Fachkräften zu schließen, die in letzter Zeit im Litzmannstädter Raum immer stärker fühlbar wird.

### Kinder wurden erfreut

In diesen Tagen wurden in den Ortsgruppen der NS-Frauenschaft die Kindergruppenfeste durchgeführt. Die Kleinen freuen sich das ganze Jahr darauf, ein Fest zu feiern, das ganz allein ihnen gehört. Die Kindergruppenleiterinnen boten im Verein mit den Ortsfrauenschaftsleiterinnen alles auf, um den Kleinen einige Stunden Frohsinn zu schenken. Da marschierte die Kasperle auf und hielt mit den Kindern muntere Zwischenrufe, dort wurde ein Märchenpiel aufgeführt. Im Wettkampf wurden die Besten herausgefordert und mit hübschen kleinen Preisen bedacht. — Die schönen großen Spielwiesen unserer Parks waren erfüllt vom Jubel unserer Kleinen, für die das Kindergruppenfest das schönste Erlebnis des Sommers sein dürfte.

### Briefkasten

O. P. In Litzmannstadt gibt es kein Blindenheim.

### Hier spricht die NSDAP.

Ogg. Fridericus und Helenenhof. Heute, Dienstag 18.45 Uhr, im „Helenenhof“ öffentliche Kundgebung mit Reichsredner Gauleiter a. D. Dr. Albrecht. Ab 19 Uhr spielt der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes. Die Pol. Leiter treten 18.30 Uhr an. Ogg. Schlesien und Quellpark. Mittwoch, 20 Uhr, Ogg. Kundgebung mit Gauleiter a. D. Dr. Albrecht im Garten des Kameradschaftsheimes der Firma Scheibler & Grohmann, Mark-Meissen-Straße 68. Ogg. Quellpark. Dt. Frauenwerk. Dienstag, 17 Uhr, Gem. Abend, Mark-Meissen-Straße 68. Ogg. Volkspark. Amt für Volkswohlfahrt. Dienstag allgemeiner Mitarbeiterversammlung. Ogg. Ringbahn. Dienstag, 20 Uhr, Stabsbesprechung im Ogg.-Haus.

Hitler-Jugend Bann 683. Rundenspiele um die Bannmeisterschaft im Fußball. Mittwoch, 8. Juli um 17 Uhr Gefl. 22 gegen Gefl. 1, um 18.30 Uhr Gefl. 21 gegen Gefl. 2. Ort: Hauptstadion.

### In Wilhelmwald fotografiert?

Das Reichspropagandaamt bittet alle, die am Sonntag auf der Feier der Weihe des Deutschen Hauses in Wilhelmwald Aufnahmen gemacht haben, ihm je einen Bildabzug zur Verfügung zu stellen. König-Heinrich-Straße 33.

### Frauenwerk arbeitet für Soldaten

Der NS-Frauenschaft ist wieder eine große, verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden, die durch die Abteilung Hilfsdienst durchgeführt wird. Es ist dies die Instandsetzung der Woll- und Stricksachen für unsere Frontsoldaten. Die gereinigten Wollsachen wurden in den Ortsgruppen-Nähstuben des Deutschen Frauenwerks ausgebessert. Aber nicht nur Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sollen da zusammenkommen: jede deutsche Frau, selbst das älteste Mütterchen, das noch strikken kann, ist zur Mitarbeit willkommen. Wir brauchen viele fleißige Hände, weil monatlich viele tausend Stücke wieder neuwertig hergestellt werden müssen. Es ist dies eine schöne, verantwortungsvolle Aufgabe, die wir pflichtgetreu erfüllen müssen. Wie der Frontsoldat keine Ruhe kennt, wenn es einem besonderen Einsatz gilt, so wollen auch wir Litzmannstädter deutschen Frauen uns restlos einsetzen, um die an uns gestellten Anforderungen freudig zu erfüllen. Es wird sicher jede Frau gern eine Stunde ihrer Freizeit opfern, um den Frontsoldaten zu helfen, denn viele wenige Stunden ergeben eine Vielzahl an Arbeitskraft. Deshalb komme auch du!

Davon ausgehend, daß die großen Aufgaben der Kunstfaserindustrie nur durch enge Zusammenarbeit aller Produzenten gemeinsam werden können, haben die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken ihre Jahrzehntelangen Erfahrungen gerne bei allen Gemeinschaftsaufgaben zur Verfügung gestellt, so bei den Arbeiten innerhalb der Fachgruppe „Chemische Herstellung von Fasern“ und der damit im Zusammenhang stehenden Sonderkommissionen.

Für das Jahr 1942 ergibt sich darüber hinaus noch Gelegenheit zur Mitarbeit innerhalb der neu gegründeten Reichsvereinigung „Chemische Fasern.“

Der von Präsident Kehrl beschriftete Weg, den staatlichen Lenkungswillen durch diese neue Form der wirtschaftlichen Selbstverwaltung zur Durchführung zu bringen, wird zum Ziele führen und für Staat und Wirtschaft fruchtbringend sein.

Die Ausweitung der deutschen Kunstfaserproduktion hat auch ihren Niederschlag im Jahresabschluß von Glanzstoff für 1941 gefunden: Der Rohüberschuß hat mit der Umsatzentwicklung trotz kostenseigernder Faktoren bei fast allen Aufwandsarbeiten eine Erhöhung erfahren. Außerdem ist eine zunehmende Liquidität zu verzeichnen.

Bei der vorwiegend aus Beteiligungsabschreibungen gespeisten Kapitalberichtigung wurde die traditionelle Bilanzvorsicht von Glanzstoff in Abbruch des zukünftigen Kapitalbedarfs gewahrt.

Die Geschäftsentwicklung 1942 ist beeinflußt von den positiven und negativen Folgen einer sehr großen Produktionsleistung sowie von den ertragmindernden Auswirkungen der einschneidenden Umstellungmaßnahmen.

Trotz vordringlicher Versorgung des Inlandsmarktes sind die Exportlieferungen mengenmäßig bisher — wie auch im Jahre

1941 — nahezu unverändert geblieben.

Für die Steigerung der Kunstfaserproduktion

laufen übrigens intensive Bestrebungen zur Vergrößerung der Erzeugung von Naturfasern in Europa.

Die Kunstfaserindustrie begrüßt diese Entwicklung, einmal unter dem Gesichtspunkt,

dass die chemischen Fasern nicht in Verwendungsbereichen eingesetzt werden sollten, für die sie sich ihrer Natur und Qualität nach nicht oder noch nicht in gleicher Weise wie die Naturfasern eignen;

zum anderen aus der Erkenntnis heraus, daß eine Zusammenarbeit zwischen Natur- und Kunstfasern ausgezeichnete Fasermischungen für viele Verwendungsmöglichkeiten schafft.

Die Bedeutung der chemischen Fasern ist natürlich für Amerika und für Europa sehr unterschiedlich.

In Amerika sind Kunstseide und Zellwolle den klassischen Rohstoffen nach wie vor untergeordnet.

Um so bemerkenswerter ist die ständige Vergrößerung der dortigen Kunstfaserproduktion.

Diese ist übrigens heute sehr wichtig geworden, weil — abgesehen von der almächtigen Baumwolle — die Versorgung mit Wolle, Seide und Flachs auf teilweise aus Ostasien nicht mehr durchführbare Zufuhren angewiesen ist.

Ganz anders ist indessen das Gewicht der chemischen Fasern in der europäischen Rohstoffversorgung.

Nach fast drei Jahren Krieg und nach weitgehendem Verzehr der Lager an überseeischen Rohstoffen ist eine ausreichende Produktion von Kunstseide und Zellwolle ganz erheblich gestiegen.

2. Trotz des Krieges behaupten die Achsenmächte die Führung in der Produktion von Kunstseide und Zellwolle.

Die Bedeutung der chemischen Fasern ist natürlich für Amerika und für Europa sehr unterschiedlich.

In Amerika sind Kunstseide und Zellwolle den klassischen Rohstoffen nach wie vor untergeordnet.

Um so bemerkenswerter ist die ständige Vergrößerung der dortigen Kunstfaserproduktion.

Diese ist übrigens heute sehr wichtig geworden, weil — abgesehen von der almächtigen Baumwolle — die Versorgung mit Wolle, Seide und Flachs auf teilweise aus Ostasien nicht mehr durchführbare Zufuhren angewiesen ist.

Ganz anders ist indessen das Gewicht der chemischen Fasern in der europäischen Rohstoffversorgung.

Nach fast drei Jahren Krieg und nach weitgehendem Verzehr der Lager an überseeischen Rohstoffen ist eine ausreichende Produktion von Kunstseide und Zellwolle ganz erheblich gestiegen.

2. Trotz des Krieges behaupten die Achsenmächte die Führung in der Produktion von Kunstseide und Zellwolle.

Die Bedeutung der chemischen Fasern ist natürlich für Amerika und für Europa sehr unterschiedlich.

In Amerika sind Kunstseide und Zellwolle den klassischen Rohstoffen nach wie vor untergeordnet.

Um so bemerkenswerter ist die ständige Vergrößerung der dortigen Kunstfaserproduktion.

## Aus dem Wartheland

### Die Parole des Bauern

In nächster Zeit sind größere Dungmitteltransporte zu erwarten. Wir raten dazu, den angelieferten Handelsdünger voll abzunehmen, denn der jetzt hereinkommende Dünger ist die Grundlage für die Roggenernte 1943. Da die Verteilerbetriebe nicht genügend Lager haben, muß auch der Gutsbetrieb bei sich Einlagerungen möglich machen.

Stickstoff kann jetzt noch für die Hackfrucht, Kali und Phosphorsäure für die Wiesen — nach dem ersten Schnitt — Verwendung finden.

Der Erzeuger darf Erdbeeren an deutsche Verbraucher und Betriebe im Warthegau frei verkaufen. Für die Kirschen ist der Direktverkehr nach wie vor verboten. Gemüse und Obst dürfen an Kleinverbraucher nur für deren eigenen Bedarf verkauft werden. Jeder Verkauf an Großverbraucher, Verteiler und Verarbeitungsbetriebe ist nur zulässig, wenn er vom Gartenbauwirtschaftsverband zugelassen ist. Damit die Versorgung der städtischen Bevölkerung sichergestellt werden kann, ist es erforderlich, daß alle Erzeugnisse an die Ortssammelstellen der Bezirksabgabestellen, die der Gartenbauwirtschaftsverband eingerichtet hat, abgeliefert werden.

Eine wichtige Parole ist: Mehr Milch in die Molkereien! Der Eigenverbrauch muß eingeschränkt werden, auch bei der Milchverfütterung an die Kälber. An Kälber, die zur Aufzucht bestimmt sind, dürfen, wenn keine Magermilch verwendet wird, höchstens 470 l Vollmilch, bei Zufütterung von Magermilch nicht mehr als 370 l Vollmilch verbraucht werden. Schlachtkälber dürfen nicht mehr als 150 l Vollmilch erhalten.



Der Stellvertretende Gauleiter Pg. Schmalz spricht bei der Einweihung des Deutschen Hauses in Wilhelmswald mit den Angehörigen der Gefallenen. (Aufn.: Jaskow)

### OFFENE STELLEN

Vermessungstechniker oder Tiefbau-techniker mit guten vermessungs-technischen Kenntnissen für Vermessungsarbeiten (Flächennivelle-ments) im Wartheland gesucht. Angebote erbeten an Ingenieurbüro H. Sabeling, Stettin, Barnimstraße 71.

Im starken Ausbau begriffenes kleines Textilunternehmen bei Litzmannstadt, mit Verlagerungs- und dringenden Wehrmachttaufträgen ver-suchen (Hersteller von Hemden, Kitteln, Blusen und Kinderkleidern), sucht versierten Betriebsleiter (Meister) mit hervorragenden Fertigungs- und Branchekenntnissen. Der Bewerber muß die techn. Seite rationeller Serienfertigung und Arbeits-teilung auf das Vollkommenste beherrschen, soll ferner über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen der Branche und das Kalkulationswesen orientiert sein und entsprechende kaufmännische Ausbildung besitzen. Geboten werden neben entsprechendem Gehalt Gewinn- oder Umsatzbeteiligung am Gesamtaufschwung sowie eine entwicklungsfähige selbständige Stellung. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsforderung u. 1069 an die LZ.

Weberleiter oder Webmeister für Baumwollweberei gesucht, Angebote unter 8822 an die LZ erbeten.

Kalkulator für Baumwollweberei gesucht, Ang. u. 8821 an die LZ, erh.

Junger männl. Bürokrat mit Kenntnissen der deutschen Sprache sofort gesucht. Angeb. u. 8852 an die LZ.

Anlehring(in) für Bekleidungs-Industrie gesucht, Mittelschule Bedingung. Schriftliche oder persönliche Bewerbungen vorm. 8-10 bei Schmeichel & Sohn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90.

Für einen größeren Textilwarengeschäft im Kreis Lentschütz wird sofort Leicht. Leiter(in) gesucht, selbständig Einkauf. 5-Zimmer-Wohnung vorhanden. Bewerbungen sind zu richten an Auffangsgesellschaft für Kriegstextilherstellerbetriebe Osorkow, Adolf-Hitler-Platz 17.

Für das Städt. Hallenbad in Litzmannstadt wird zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt eine stattl. geprägte Masseuse für Heil- und Sportmassagen sowie Beaufsichtigung der Schwitzbäder gesucht. Vergütung nach Gruppe IX TOA, der Tarifordnung für Gefolgschaftsmittelglieder im öffentlichen Dienst. Daneben wird evtl. ein Miet- u. Verpflegungszuschuss oder Aufbauzulage gezahlt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisausschriften sind unter Angabe des Dienstantrittstages einzusenden an den Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Personalamt.

Korrespondentin (selbständig) für sofort oder später gesucht. Angebote unter 8819 an die LZ.

Eine tüchtige Bürokrat, die auch Interesse für Fotografie hat, für sofortigen Antritt gesucht. Angebote zu richten an die Kreisbildstelle in Fabianice, Johannistr. 1 Korrespondentin, selbständig, vertraut mit Büroarbeiten, wird ab sofort von Textilwarenfabrik gesucht. Angebote unter 8842 an die LZ.

Gesucht wird weibliche Bürokrat, die Maschine schreibt, in angenehme Dauerstellung für leichte Büroarbeiten, evtl. auch für halbe Tage. Angebote unter 8856 an die LZ.

Stenotypistin, evtl. auch Anfängerin, von bedeutendem Großhandelsunternehmen für sofort gesucht. Angebote unter 8774 an die LZ.

Maschinenzeichnerin für sofort oder spät. gesucht. Ang. u. 8820 an d. LZ.

Zum sofortigen oder späteren Antritt je eine tüchtige Stenotypistin und Fakturistin gesucht, Vorzustellen bei Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Köhn, Werk Litzmannstadt, Moltkestraße 125.

Kassiererin, firm in Maschinenzeichnen und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, von blesiger Textilgroßhandlung ab sofort oder später gesucht. Gute Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf u. 8793 an die LZ.

Verkäuferin oder Hilfsverkäuferin, gesucht. Foto-Handlung, Schlageterstr. 59, Foto-Hempel & Co.

Damen-Friseuse(er) wird gesucht.

Wirtin für Gefolgschaftsküche gesucht. Bekleidungs- u. Wirkwaren-Industrie Hugo Flacker, Spinnlin. 50.

Hausmädchen, zuverlässig, kann sich sofort melden Horst-Wessel-Str. 49, W. 14, vorm. bis 11 Uhr, 14-15 oder 20 Uhr.

Deutsche Köchin für Werkküche von 150 Gefolgschaftsmitglied, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an Postschließfach Nr. 92 oder Anruf 214-42 erbeten.

STELLENGEUCHE

Leitende Dauerstellung

für den wirtschaftl. Wiederaufbau

in den Ostgebieten in Industrie oder bei Behörde sucht energ. zwisch.

Kaufmann (z. B. Prokurist) in Brauerei,

50 Jahre alt, verh., Parteigen., mit außerordentl. Erfahrungen und

Kenntnissen, Praxis in Bank u. In-

dustrie, bilanz, gewandt im Ver-

kehr mit Behörden, Kundschaft und

Personal. Organisiert, befähigt. An-

gebote u. L. X. 4523 an Als, Leip-

zig C 1, erbeten.

Alterer Bilanzbuchhalter, erfahren,

Altreich, stundenweise frei. Ange-

bote 8863 an LZ.

Gutssekretär, Deutscher, 47 J., ledig,

viels. erfahren, perf. Kraft (Buch-

haltung), sucht entspr. Wirkungs-

kreis, P. Baranski, Posen, Nollen-

dorfstraße 9/10.

## Agramer Blitzmädel sorgen für Leonberg

Besuch bei den Nachrichtenhelferinnen in ihrem Heim in Kroatiens Hauptstadt

In der in Agram erscheinenden „Deutschen Zeitung für Kroatien“ finden wir den nachfolgenden stimmungsvollen Bericht über einen Besuch im Heim der Nachrichtenhelferinnen in der Agramer Oberstadt:

Alte Häuser stehen in der Opatica und geben der Gasse das Aussehen einer längst vergangenen Zeit. Schlendert man gemächlich an steinernen Torbögen und niedriger gelegenen vergitterten Fenstern vorbei, umfährt einen der Zauber einer entchwundenen Welt. Durch halbgeschlossene Lider glaubt man im verschwimmenden Straßenbild die Bürger zu schauen, die vor Jahrhunderten hier gelebt haben. Ein greller Sonnenstrahl streift dann das Auge und entzweit die entgegenkommenden Gestalten. Aus einer Gruppe junger Frauenzimmer in Reifrock und Florentinerhut wird eine Schar frischer, fröhlicher Nachrichtenhelferinnen.

In einem der alten Häuser haben heute diese jungen Mädchen, die Blitzmädel der deutschen Wehrmacht, ein Heim gefunden, das in der Fremde ein Stück Heimat wurde. In den großen, luftigen Schlafräumen haben sie auf Kommoden und Tischen liebe Andenken, Bilder und Blumen aufgestellt. Diese kleinen, vielseitigen Erinnerungen vertraten das Wesen der Frau so sehr, daß selbst die militärische Zimmerordnung diesen Eindruck nicht verwischt.

So ist es auch mit der Freizeitgestaltung. Aus den verschiedensten Gauen stammend, weiß jedes der Mädel eine besondere Fertig-

keit. In gemütlichen Plauderstunden wird emsig gearbeitet, und die Ergebnisse sind Bastelarbeiten, wie Wachstuchtiere, Puppenstaben, kleine Flugzeuge, und Handarbeiten, wie Knabenanzüge, Mädchenkleider, Kinderwäsche und Wollarbeiten. All diese, durch fleißige Hände in den Freistunden entstandenen Arbeiten wurden in dem großen Tagesraum, den die Nachrichtenhelferinnen selbst eingerichtet haben, ausgestellt, ehe sie den Kindern des Dorfes Leonberg im Warthegau, deren Patenschaft die Agramer Blitzmädel übernommen haben, geschickt werden. (Das Schwabendorf Leonberg liegt im Warthegau, und zwar im Kreis Gasten.)

Aber nicht nur Begabungen auf künstlerischen Gebieten, auch musikalische Neigungen werden gepflegt. Ziehharmonika, Laute, Klavier und Gesang klingen durch die Räume, und manche Kunstbegeisterte nimmt auch noch in Agram Unterricht, um ihr Können zu vervollkommen.

In einem schönen Sommerhaus, inmitten von grünen Gärten, auf einer Anhöhe gelegen, verleben die Nachrichtenhelferinnen ihr Wochenende. Spiel und Sport kommen hier zu ihrem Recht. So verbringen im Wechsel von Dienst und Erholung die Blitzmädchen ihre Agramer Tage. Durch Pflichtfüllung dienen sie ihrer Heimat, und voll Lebensbejahung harren sie des Tages, da sie wieder in ihren trauten Kreis zurückkehren.

ig.



Der Stellvertretende Gauleiter Pg. Schmalz bei seiner Ansprache anlässlich der Einweihung des Deutschen Hauses in Wilhelmswald.

(Aufn.: Befi)

### Hermannsbad

Rk. Neugründung des Deichverbandes. In der russischen und polnischen Zeit hatte hier bereits ein Deichverband bestanden. Die deutsche Verwaltung mußte zunächst die übernommenen Deiche verbessern und festigen und hat dann mit Reichsmitteln neue Deiche gebaut, durch die das bei Hochfluten gesicherte Gebiet größtmäßig verdoppelt wurde. Nachdem diese Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen sind, wurde wiederum ein Deichverband gegründet, dessen Aufgabe es ist, die Deicharbeiten pfleglich zu erhalten, die Entwässerung im eingedeichten Gebiete durchzuführen und mit Auslaßschleusen und später einem Schöpferwerk zu sichern. Vorsitzender des Deichverbandes wurde Regierungsbaudirektor Siebel vom Reichswasserwirtschaftsamt Hohensalza, sein Stellvertreter der Bauer Zittlau aus Hermannsbad und Rechnungsführer der Stadtkausenbeamte Hoye. Als Verbandstechniker steht der jeweilige Leiter der Außenstelle Hermannsbad vom Wasserwirtschaftsamt zur Verfügung. Erste Aufgabe des Deichverbandes ist es, an der Nordwestecke des eingedeichten Gebietes einen schon begonnenen Durchlaß zu vollenden.

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

8. 7. Lask 20.00 Geschäftszimmer Bespr. P.L.; Fabianice 20.00 Tischlerei Saal öfftl. Vers. 10. 7., Fabianice-Ost 20.00 Dienststelle Appell P.L.; Dobren 20.00 Schul.; Fabianice-West 20.00 Ognheim Bespr. P.L.; Lask 8.11. Vers. 11. 7., Gorka Fabianicka 20.00 Karnischewice Film für Landwirte.

Wir teilen unserer verehrten Kundschaft mit, daß wir unser Textilgeschäft wegen Instandsetzungsarbeiten

bis 27. 7. 1942 schließen.

Fa. ANTON UWIERA jr.

Adolf-Hitler-Straße 164



Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie noch unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glühen, 1/4 Liter Wasser befüllen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

**KNORR**

**Mangelerscheinungen**  
bei Pferden, Rindern, Schweinen, Kaninchen und Geflügel beseitigt

**Animalin**

mit D-Vitamin  
die gewürzte Beifuttermischung  
Vorstärkte Verfütterung von Hackfrüchten verlangt sorgfältige Bedarfsdeckung an Mineralstoffen und Vitaminen.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

e. G. m. b. H.  
Abteilung Litzmannstadt  
Lager: General Litzmann-Str. 91  
Ruf 231-11

### Zwergtackel, rasserein, 7 Wochen alt, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54.

Salon-Möbel, Sofa, 6 Fauteuils (gelber Seidenplüsch), insgesamt 350,- verkauft. Petzold, Schießenstraße 5/8, Mittwoch von 15-17.

### KAUFGEUCHE

Equipage (Volant), gut aussendend und erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter 8858 LZ.

Schreibbläsch zu kaufen gesucht. Angebote unter 8860 an die LZ.

Britschka mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Zustand. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter 8857 LZ.

### FAIRGABE

Zwei Fleischermeister suchen die Bekanntheit zweier tüchtiger deutscher Mädel, evang., von 22-28 J., zwecks Heirat. Zuschriften unter 8862 an die LZ, erbeten.

### VERLOREN

Verloren am 5. 7. bei Alexandrow 1 Goldbörse (schwarz, Lack), Inhalt: 1 Reparaturseife für Singer-Nähmaschine, 1 Reinigungsseife für Mantel, etwa 26 RM. Bargeld. Erkannter Finder wird gebeten, diese beim Hausbüro oder Polizeirevier abzugeben.

Kohlentkarte der Marie Tahler, wohnhaft König-Heinrich-Straße 63, verloren.

Ausweise der Deutschen Volksliste des Ludwig Radke 73 485, der Marie Radke 73 486 verloren. Abzugeben: Wandalenstraße 12.

20.— Belohnung derjenigen, die mein im Damenkleiderraum Scheiben- und Grohmann Hegenglassessen weiße Taschen, Inhalt: Schlüssel, Dauerkarte, an der Kasse der Badeanstalt abgibt.

Zwei Brotkarten verloren auf die Namen Otto und Philippine Möck. Bitte abzugeben: Litzmannstadt, Scharnhorststraße 73, W. 19.

Kennkarte, Haushaltssausw., Kuchenbäcker, und Fischkarte der Martha Baber, Hermann - von - Salza - Straße 26, W. 7, verloren.

5. 7. 1942 im Wald oder Bad von Waldrieden Brille im schwarzen Futteral verloren. Abzugeben: Scharnhorststraße 25, W. 35.

Verloren Kleider- und Fischkarte auf den Namen Marie Kamas, Markt-Meissen-Straße 28, W. 42.

Goldene Uhr mit schwarzem Ripsarmband verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Schlageterstraße 75 abzugeben.

## FAMILIENANZEIGEN

**Y**our HANS-JURGEN ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut an Edith Kuhn, geb. Lechner, u. Heinrich Karl Kuhn, Kriegs-Verw.-Insp. Res. Laz. I., Brieger Str. 9, Litzmannstadt, den 6. 7. 1942.

**V**on 30. 6. 1942. Die glückliche Geburt ihres Töchterchens „HEIDE-ROSE“ zeigen hocherfreut an Irene Bastian, geb. Göttel, z. Z. Bethlehem-Krankenhaus in Litzmannstadt, und Reinhard Bastian, Litzmannstadt, Schlageterstraße 76, W. 10a.

**O**ne Verlobung geben bekannt: ANNELIESE BERGMANN, Obergelt. GOTTFRIED FISCHER, z. Z. Res. Lazarus IV, Litzmannstadt, den 4. Juni 1942.

**O**ne Vermählung geben bekannt: Ulz. GUNTHARD EGERT u. Frau RUTH, geb. RICHTER. Pillau (Ostpreußen), Litzmannstadt.

Für die uns zutreffenden Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst L. MARKET und Frau ELLI, geb. Bonik.

Am 4. Juli verschied nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser Schwager und Onkel Johann Bergmann aus Riga.

Die Beerdigung findet am 8. Juli um 17 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße 10, statt.

In tiefer Trauer:  
Die Sattin und die Angehörigen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, ganz plötzlich meinen inniggeliebten Mann, unseren lieben, treu sorgenden Pappi, Opa, Schwiegervater, Schwiegersohn, Onkel, Schwager und Vetter

**M**ax Ramisch im 47. Lebensjahr am 6. d. M. zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juli, um 17 Uhr von der ev. Kirche in Kalisch aus auf dem städtischen deutschen Friedhof statt. In tiefer Trauer:  
Helene Ramisch als Sattin und Kinder.  
Kalsch, Richard-Wagner-Straße 13.

Am 4. Juli 1942 entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unser inniggeliebter einziger Sohn

**F**riedrich Omenzetter im Alter von 18 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 7. Juli 1942, um 17 Uhr vom Trauerhaus in Königsbach aus statt.

In tiefer Trauer:  
Die Eltern und Verwandten.

Nach kurzem Leiden verschied meine Liebe, treue Lebenskameradin und Hebe, gute Mutter

**G**ertrud Volkmann geb. Ossola

geb. 23. 9. 1908 in Galantfeld (Lettland)

gest. 30. 6. 1942 in Litzmannstadt.

In tiefer Schmerz:  
Friedrich Volkmann, die Tochter und Verwandte.

Litzmannstadt, den 6. 7. 1942.

Spinnlinie 109.

Die Beisetzung findet am 7. 7. 1942 um 17.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof (Döly) statt.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, teuren Entschlafenen

**P**auline Müller

sagen wir auf diesem Wege allen, die herbeigeeilt waren, um die letzten Grüße zu überbringen, unseren allerherzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Beerdigung unserer lieben, unvergleichlichen Olga Dalmann, geb. Kurtz, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Taube für die Trostesworte in der Friedhofskapelle und am Grabe, den edien Kranz- und Blumenspendern und den Kameraden der Og. Heinrichsholz. Die trauernden Hinterbliebenen.

## BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauenvoll an uns, wir beraten Sie gern.

N. S. R. L.

Ich fordere hiermit alle jugendlichen Boxer der Sportgemeinschaft Union 97 auf, pünktlich die Übungsstunden, die Dienstag und Freitag im Sporthaus des Städtischen Hallenbades stattfinden, zu besuchen. Es ist Pflicht eines jeden, sich für die Gruppensatzkämpfe um die deutschen Jugendmeisterschaften, die in Litzmannstadt vom 24. bis 26. Juli stattfinden, vorzubereiten. Bezirksfachwart Stibbe.

## THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städte Bühnen, Kammerstücke. General-Litzmann-Str. 21. — Sommerspielzeit — Dienstag, 7. Juli, 20 Uhr „Hochzeitsreise ohne Mann“. — Donnerstag, 9. Juli, 20 Uhr „Hochzeitsreise ohne Mann“. Vorverkauf beginnt jeweils 3 Tage vor dem Aufführungstag.

## FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. „Die Tochter des Korsaren“ Ein Abenteuer-Film der Difu. Jugendl. nicht zugelassen. Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film „Willy Först's „Wiener Blut“ nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Blumen aus Nizza“ mit Erna Sack, der „deutschen Nachttigal“, Karl Schönbeck, Friedl Czepe, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen. Neueste Wochenschau!

Corso, Schlagerstraße 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wetterleuchten um Barbara“ Jugendl. zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr. „Der große König“ mit Otto Gebühr, Kristine Söderbaum und Gustav Fröhlich. Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktag 15, 17.15 und 19.30 Uhr. „Illusion“ mit Johannes Heesters u. Brigitte Horney. Jugendl. nicht zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Ich verweigere die Aussage“ mit Olga Tschechowa und Albrecht Schönholz. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. „Pat und Patacho“ schlagen sich durch. Jugendl. zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 u. 20 Uhr. „90 Minuten Aufenthalt“ mit Harry Piel. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmisches Land 18, 16.00, 18.00, 20.00. „Ich klage an“ mit Heidegger Hathey, Paul-Hartmann, Mathias Wiemann.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Was tun Sybille“ mit Jutta Freybe, Hans Leibet. Jugendl. zugelassen.

Publance — Capitol, Lichtspiele 20 Uhr. „Das leichte Mädchen“ mit Willy Fritsch, Friedl Czepe u. Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen.

Kalisch, Film-Ecke. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr. „Schlaumeier & Co.“

Kalisch, Victoria, Lichtspiele. Beginn: werktag 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr. „Am selgenden Faden“.

Damenhilfe sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhußgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

Schmeichel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt — Aber selbstverständlich wir stehen gern bei Ihren Kleidungsangelegenheiten zur Verfügung! Es war ja stets so: Was Schmeichel und Sohn — empfiehlt, kleidet Sie gut!

Größerer Posten transp. Käschelieferei und Kächelherde sofort lieferbar. Georg Schewe, Oden-Herde-Fiesen, Büro u. Lager, Litzmannstadt, Hohensteiner Str. 3, Ruf 252-28.

Bier — Limonade Ruff 212-94

Damenschneiderei fertigt elegante Kleider, Mäntel und Kostüme an: Maßschneiderei Marta Antimot, Meisterhausstr. 29, W. 17.

Maß-Korsott-Salon E. Koschel Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel, Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Ritterstraße 9, Ruf 22-91.

Tausche fast neuen Jacoba - Schuhspülautomat gegen Jacoba-Flechtpulautomat. Angebote unter 1067 an die LZ.

Federmatratzen auf Pfüßen (neuwertig) zu tauschen gegen Stores oder Teppich. Ang. u. 8816 an die LZ.

Angebote unter 1067 an die LZ.

HAUS & SOHN

Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwolle. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

An alle Weberleben! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnrädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelizenzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereilizenzen. Webereutensilien, Webereiartikel, Zerbei & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Reparaturarbeiten für Möbel für die Ostbesiedlung. Spezialität: Tische, Kleinvöbel, Stühle, liefern schnellstens — Verkauf nur an Wiederverkäufer. L. Welp & Co., Stuhl- und Möbelgroßhandlung, Bremen, Faulenstraße 108 — 110, Ruf 516-48.

Bilder Führerbilder, Gemälde u. a. Wandbilder in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Fahrerinnen, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexanderoff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Schreibmaschinen (Reise) gegen Bezugsschein kurzfristig lieferbar R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, W. 35, Ruf 201-81.

Stempelfabrik und Gravieranstanzen des Arnolds Arnold Berg-Posen, Wilhelmstraße 16.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97.

„OIL“-Lichtpausapparate für Tages- und elektr. Belichtung. „OIL“-Lichtpaus-Entwicklungsgeräte für Lichtpausstrophenverfahren K. V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Saibind-Dosen 10 g, jede Menge, auch Restposten zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an die Manoa Gesellschaft, Bielefeld.

Schreibtischmaschinen (Reise) gegen Bezugsschein kurzfristig lieferbar R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, W. 35, Ruf 201-81.

Führunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Veränderungen: HRB. 37. „Strumpfwaren Adolf Kobsch, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 65). Der kaufmännischen Angestellten Walli Reimann in Litzmannstadt ist Gesamtprokura derart erteilt worden, daß sie gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt ist. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 1. Juli 1941.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen Bekanntmachung, offiziell im Reichsgau Wartheland. Befreit: Verteilung von Blenkenhong. Die Abgabe von 250 g Blenkenhong gemäß Bekanntmachung vom 29. 6. 1942, veröffentlicht am 3. 7. 1942, erfolgt auf den Abschnitt Klik 3 — 37/38 — der Pekettare für deutsche Kinder bis 6 Jahren. Diese Bekanntmachung gilt nicht für den Betrieb der Ernährungsämter Posen-Stadt, Kalsch-Stadt, Litzmannstadt-Stadt, Omesen-Stadt, Hohenstaad-Stadt und Leslau-Stadt. Der Reichsstatthalter ist der Ernährungsamt, Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 193/42. Ausgabe von Obst. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab sofort bis 12. Juli 1942 auf den Abschnitt 29 der Obstkarte wahlweise 250 g Blaubeeren oder Kirschen. Anspruch auf eine bestimmte Ware besteht nicht. Bei den Großverteilern ist durch Aushang zu ersehen, bei wen die Ware von den Kleinverteilern in Empfang zu nehmen ist. Litzmannstadt, den 6. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Landesernährungsamt, Abt. B.

Mr. 192/42. Ausgabe von Kochisch und Heringssalat. Die küchenführenden Gaststätten, Kaninchen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort bis 12. Juli 1942 auf den Abschnitt 29 der Obstkarte wahlweise 250 g Kochisch je Gast zugestellt. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochisch laut nachstehender Nummernfolge: Aufgangsgesellschaft, Ziethenstr. 27, ab Nr. 2951 bis Ende und 1 bis 1100; Erich Bauer, Ostlandstr. 138, ab Nr. 1421 bis 2860; H. Bialonowicz, Wasserring, ab Nr. 581 bis Ende und 1 bis 420; Else Braun, Heerstr. 91, ab Nr. 2111 bis Ende und 1 bis 2300; Robert Bruck, Ullrich-v. Hütten-Str. 29, ab Nr. 2001 bis 4500; Elvira Ernst, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 10 631 bis Ende und 1 bis 2120; Irma Fritze, Ostlandstr. 86, ab Nr. 601 bis 3400; Alton Feink, Oststraße 55, ab Nr. 1501 bis Ende und 1 bis 410; Hugo Gampe, Heerstr. 5, ab Nr. 1771 bis 4950; Robert Gampe, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 6061 bis Ende und 1 bis 170; Geb. Orlies, schmiedeberg, ab Nr. 6001 bis Ende und 1 bis 280; Gustav Mühl, Schausenburger Str. 19, ab Nr. 5301 bis Ende und 1 bis 550; Karl Owiak, Buschlinie 47, ab Nr. 401 bis 1100; Irma Roth, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 781 bis 4900; Rudolf Schmidt, Herm-Göring-Str. 94, ab Nr. 4901 bis 9050; Olga Schwartz, Hohensteiner Straße 85, ab Nr. 1251 bis 2380; Lorenz Skwirsch, Moltkestr. 181, ab Nr. 1771 bis Ende und 1 bis 1; Emma Ziekie, Gartestr. 89, ab Nr. 601 bis 1850. Ferner wird Heringssalat an jeden deutschen Verbraucher frei abgegeben. Litzmannstadt, den 6. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Abt. B.